№ 252. Zweites Blatt. Sonntag, den 25. Oktober 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober.

— Daß Gouverneur v. Wissmann nicht nach Ostafrika zurückkehren wird, behauptet der „Hamb. Corr." beharrlich auch gegenüber einer anders lautenden Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg." Der „Hamb. Corr." nennt als Nachfolger Wissmanns den Geheimen Legationsrath Hellwig von der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes.

— Der Kolonialrath beschäftigte sich in seinen letzten Sitzungen u. a. mit der Frage der Ausbildung der Kolonialbeamten. Die Kolonialverwaltung hatte bekanntlich die Bildung eines Kolonialseminars als Hilfs-Institut des orientalischen Seminars ins Auge gefaßt. In der Erörterung traten starke Meinungsverschiedenheiten zu Tage. Es sei folgendes aus den Verhandlungen hervorgehoben. Nebenbei betont wurde, wie überaus wichtig die jetzt nur in geringem Maße vorhandene Möglichkeit weiterer Verwendung der nicht mehr tropendienstfähigen Kolonialbeamten im Reichs- und Staatsdienst sei, da ohne eine solche Aussicht es nicht möglich sei, dauernd über tüchtige Beamte zu verfügen. Staatssekretär a. D. Herzog warnte außerdem vor weiterer Ausgestaltung und auch nur Erhaltung des Rang-, Titel- und Uniformwesens in den Schutzgebieten. Freiherr v. Richthofen erachtete die Erweiterung des orientalischen Seminars zu einer Art von Kolonialschule für wünschenswerth. Der Kolonialrath billigte den bisher von der Kolonialverwaltung befolgten Grundsatz, die Beamten aus allen Berufskreisen zu nehmen, wenn nicht eine besondere Berufsvorbildung erforderlich sei. Im orientalischen Seminar soll allen für den Kolonialdienst schon ausersehenen Beamten wie Personen, welche sich dafür ausbilden wollen, Gelegenheit gegeben werden, die nöthigen allgemeinen, sprachlichen und technischen Kenntnisse zu erwerben. — In den weiteren Verhandlungen wurde auch ein Antrag des Herzogs Johann Albrecht angenommen, welcher Verwendung von Kolonialbeamten, die zurücktreten, weil sie das Tropenklima nicht mehr vertragen, in heimathlichen Ressorts befürwortet. Der Kolonialrath sprach sich ferner dahin aus, daß es erwünscht sei, daß Referendaren die Zeit, welche sie etwa in amtlicher Stellung in den Schutzgebieten zubringen, für ihre Vorbildung angerechnet werde. Der Kolonialrath beschloß sodann noch der Regierung zu empfehlen, unter Berücksichtigung der in Betracht kommenden Verhältnisse darauf hinzuwirken, daß, wenn in den Missionsschulen neben der Sprache der Eingeborenen noch eine europäische Sprache gelehrt wird, die deutsche in dem Lehrplan aufgenommen werde.

— Daß landwirthschaftliche Vereine sich nicht mit politischen Fragen befassen dürfen, zu dieser Erkenntniß ist jetzt merkwürdigerweise auch die agrarische „Deutsche Tagesztg." gekommen. Freilich vertritt sie diese Ansicht nur gegenüber dem Pleschner Rustikalverein, der sich dem Bund der Landwirthe nicht hat anschließen wollen. Sonst hat sie nie etwas dagegen einzuwenden gehabt, daß in landwirthschaftlichen Vereinen Politik getrieben wird, wenn es nur in agrarischem Sinne geschieht.

— Die Zuckererzeugung in Deutschland für 1896/97 wird nach der vom Verein der Rübenzuckerfabriken bei den Zuckerfabriken gehaltenen Umfrage auf 83 800 000 Zentner geschätzt. In Oesterreich wird die Zuckererzeugung nach der Schätzung des Vereins sich auf 18 700 000, in Frankreich auf 13 700 000 Zentner belaufen. Die vorjährige Zuckererzeugung betrug in Deutschland 52 360 000 Zentner, in Oesterreich 15 820 000 und in Frankreich 13 360 000 Zentner. Die diesjährige Schätzung erstreckt sich auf Rübenzucker, ohne durch Melasseentzuckerung gewonnenen Zucker.

— Gegen die Erschwerung der russischen Schweine- und Gänseeinfuhr nach Deutschland wendet sich die „Nov. Wremja" in einem scharfen Artikel. Das Blatt droht schließlich, daß die Sperrung der preußischen Grenze für die russischen Gänse mit einer gleichen Zollrepressalie beantwortet werden würde, ohne daß dabei der Buchstabe des Vertrages verletzt würde.

— Ein Streik der Lithographen und Steindrucker ist in Berlin ausgebrochen, der eine größere Ausdehnung annimmt. Die Zahl der Ausständigen beträgt bereits gegen 1800 Personen.

Ausland.

England.

Der chinesischen Gesandschaft in London ist es gelungen, eines chinesischen Arztes Sungyatsen habhaft zu werden und ihn in ihrem Gebäude gefangen zu halten, der an einem Komplot zum Sturz der chinesischen Dynastie betheiligt war. Das Komplot wurde seinerzeit entdeckt und fünfzehn Verschworene enthauptet. Sungyatsen entkam nach Amerika und ging von dort nach London. Die Gesandschaft war avisirt. Sungyatsen soll nun nach dem „Globe" in die Nähe der Gesandtschaft verschleppt und dort von zwei Chinesen gepackt und in das Gesandtschaftshotel gebracht worden sein. Die Gesandtschaft erklärt jedoch, daß sie sich das Verbrechers nicht mit Gewalt bemächtigt habe, sondern daß derselbe, allzu sicher geworden, sich selbst eines Tages auf der Gesandtschaft eingestellt habe, wo er seit sieben Tagen gefangen ist.

Türkei.

Ein Militärzug von Salonik nach Uskueb ist zwischen den Stationen Demirkapu und Krivolak entgleist. Der Zugführer und zwei Offiziere sind todt, sonst ist Niemand verwundet. Drei Güterwagen sind gänzlich zertrümmert. Als Entgleisungsursache ist in Gegenwart der Staats-, Zivil- und Militärbehörden aus Salonik unzweifelhaft Bahnfrevel festgestellt worden. Man konstatirte, daß in einer Kurve im äußern Strang die Schienen gelöst worden waren. Außerdem war eine Schiene des innern Stranges durch große Steine gehoben, um die Entgleisung sicher herbeizuführen. Aus dem Ganzen geht hervor, daß sachverständige Hände die Vorbereitungen des Unglückes bewirkt haben.

Provinzielles.

Neustadt, 22. Oktober. In der Nacht vom 18. zum 19. Oktober d. Js. ist aus dem Hause des Rendanten Zimmermann zu Bojahn der Kirchenkasten der Parochie Friedenau Westpr. mit sämmtlichen Werthpapieren, baaren Geldern und Sparkassenbüchern gestohlen worden. Die nöthigen Recherchen sind sofort angestellt worden, bis jetzt ohne Erfolg. Die Reichsbank in Berlin und die Kreissparkasse zu Neustadt sind von dem Diebstahl unverzüglich auf telegraphischem Wege in Kenntniß gesetzt worden. Eine größere Summe von baaren Geldern soll nicht vorhanden gewesen sein.

Zoppot, 22. Oktober. Der anscheinend bevorstehende Verkauf des Zoppoter Bades an eine Aktiengesellschaft bewegt hier alle Gemüther. In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde in geheimer Sitzung über das Angebot der betreffenden Aktiengesellschaft berathen, und es wurde eine Kommission gewählt. Diese Herren hatten dann bereits am Freitag mit dem Gemeindevorsteher v. Dewitz und Herrn Fürstenberg, welch letzterer die Aktiengesellschaft vertritt, eine vertrauliche Besprechung. Das von der Aktiengesellschaft gestellte Anerbieten lautet: Das Konsortium erbietet sich, für die Badeanstalten und das Kurhaus-Etablissement einen Preis zu zahlen, durch welchen die Gemeinde in den Stand gesetzt wird, nicht nur ihre sämmtlichen Schulden zu bezahlen, sondern auch die Kosten der Kanalisation und der Schlachthausanlage zu decken.

g **Inowrazlaw,** 23. Oktober. Als gestern ein mit vier Pferden bespannter Lastwagen eine Hauptstraße passierte, kam aus einer Nebenstraße plötzlich ein mit zwei Pferden bespannter Lastwagen. Da die Nebenstraße an dieser Stelle etwas abschüssig ist, so war der letztere Wagen ins Rollen gerathen, konnte nicht mehr rechtzeitig angehalten werden, und die Deichsel drang dem nächsten der vier Pferde in den Leib. Beim Zurückziehen der Deichsel wurde der Leib des Thieres weit aufgerissen, so daß die Eingeweide ausgeschüttet wurden. Das Thier verendete kurze Zeit darauf.

g **Inowrazlaw,** 23. Oktober. Am heutigen Tage versuchte sich der Sergeant Steffen von der 2. Komp. des hiesigen 140. Inf.-Regts. mittels seines Dienstgewehres zu erschießen; er verwundete sich jedoch nur schwer. Die Kugel drang in die linke Backe ein und trat über dem rechten Auge wieder hervor; die linke Kieferhälfte wurde zerschmettert, auch ist das rechte Auge so bedeutend verletzt, daß es verloren sein dürfte. Der Schwerverwundete, der sich gegenwärtig im Lazareth befindet, dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Furcht vor einer bevorstehenden Revision der Kammer, bei deren Verwaltung sich der Sergeant Ungehörigkeiten soll zu schulden haben kommen lassen, sowie unglückliche Liebe sollen ihn zu der That veranlaßt haben.

Königsberg, 23. Oktober. Im Prozeß Becker contra Westphal (Bernsteinmonopel-Prozeß) findet die Revisionsverhandlung beim Reichsgericht am 28. Oktober statt. Im Anschluß an diese Mittheilung meldet die „Königsb. Hart. Ztg.", daß das landwirthschaftliche Ministerium gegen den Geheimrath Becker, den Inhaber des Bernsteinmonopols, am 16. Juli Strafantrag gestellt hat. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat gegen ihn das Ermittelungs-

Feuilleton.

Am Vorabend der Hochzeit.

Kriminalroman aus dem englischen Familienleben von **H. Stökl.**

16.) (Fortsetzung.)

Sie kamen zu Hause an, wo das Frühstück ihrer wartete. Der Tag war trübe, kalt und schaurig. Erst gegen fünf Uhr ließ der Regen nach. Benton sah zum Fenster hinaus und griff dann nach Hut und Stock.

„Willst Du ausgehen?" fragte seine Mutter vorwurfsvoll: „wir haben nur noch wenige Stunden vor Deiner Abreise zusammen zu verbringen, und wer weiß, ob Du mich noch am Leben findest, wenn Du wiederkommst."

„Ich muß mich genauer nach den Zügen erkundigen und einige Anordnungen wegen meines Gepäcks geben," entgegnete er. „Ich komme gleich zurück und wir können dann die letzten Stunden in aller Ruhe mit einander zusammen sein."

Er trat hinaus ins Freie, aber er schlug nicht den Weg zum Bahnhof ein. Er wußte recht gut, daß von den beiden Zügen, die er benutzen konnte, der eine um 9 Uhr und der andere um 12 Uhr abging, und was sein Gepäck anlangte, so hatte er dasselbe gleich von London aus nach Liverpool adressirt.

Er begab sich in das Hotel, zu dem der Omnibus gehörte, der Käthe Rallas heute Morgen nach Franks Haus gebracht hatte. Er fand den Kutscher allein im Schlafzimmer, seine Pfeife rauchend.

„Ich habe meinem Freunde, dem alten Hartley, etwas Wichtiges zu sagen vergessen," begann er, zu dem Manne tretend, „und da ich nicht weiß, unter welcher Adresse ihn ein Brief am schnellsten erreichen kann, so möchte ich gern ein paar Worte mit Miß Rallas sprechen."

„Sie ist in Mr. Leslies Haus," antwortete der Kutscher.

„Ich weiß es; aber um die Wahrheit zu gestehen: Mr. Leslie und ich sind keine besonders gute Freunde, und es wäre mir unangenehm in sein Haus gehen zu müssen. Könnten sie nicht den Gang für mich machen und das junge Mädchen bitten, für einen Augenblick zu mir heraus auf die Straße zu kommen? Oder warten Sie" — er riß ein Blatt aus seinem Notizbuche und schrieb einige Zeilen darauf — „geben Sie ihr dies. Auf eine halbe Guine soll es mir dabei nicht ankommen!" — — —

Käthe Rallas hatte, sobald man sie in den Wagen gebracht hatte, von Neuem das Bewußtsein verloren und wußte nichts von dem, was mit ihr vorging.

Als sie endlich zu sich kam, fand sie sich auf einem Sopha liegend, Schläfe und Wangen in Wasser gebadet und eine alte Frau mit einem Riechfläschchen besorgt über sie geneigt.

„Gott sei Dank!" sagte Frau Jones erfreut, als Käthe die Augen aufschlug. „Bleiben Sie jetzt nur recht ruhig liegen, mein liebes Kind, dann werden Sie in ein paar Stunden sich wieder ganz wohl befinden."

„Wo bin ich?" fragte Käthe matt.

„An einem Orte, wo es Ihnen gut gehen und jedermann freundlich gegen Sie sein wird. Sie können von Glück sagen, Käthe; es wird viele geben, die an Ihrer Stelle sein möchten. Mr. Frank hat mir sagen lassen, daß ich nach Ihren Sachen schicken soll und Sie so lange hier, ohne etwas zu thun, bleiben können, bis die gnädige Frau von der Hochzeitsreise zurückkommt."

„Also er hat mich hierher bringen lassen? Sie sind Frau Jones?" fragte Käthe, sich auf einem Ellbogen aufrichtend und das feuchte Haar aus der Stirn streichend. „Er schickte mich hierher, während — — Lassen Sie mich aufstehen, Frau Jones, ich will . . ."

Sie war zu schwach, um zu sagen, was sie wollte, und sank wieder kraftlos zurück.

„Es war hinterlistig von ihm," stöhnte sie leise, „o, wie ich ihn hasse!"

„Mr. Frank hassen Sie?" rief Frau Jones entsetzt bei dem bloßen Gedanken an eine Möglichkeit.

„Ja," preßte Käthe zornig hervor, „ich hasse ihn! Ich hasse ihn, so sehr ich nur zu hassen im Stande bin. Verstehen Sie mich?"

„Sie müssen von Sinnen sein!"

„Nein, aber ich werde es, wenn ich länger hier bleiben muß. Was für ein Recht hatte er, mich in sein Haus bringen zu lassen?"

„Aber es war ja Alles ausgemacht!" wandte Frau Jones ein.

„Ausgemacht? Ich will Ihnen sagen, wie alles zusammenhängt. Er kam auf die Mühle in seiner prahlerischen, großthuerischen Weise und machte seine Scherze darüber, daß ich keinen von den dummen Bauernburschen hier heirathe. Hätte er das wohl zu einem Mädchen aus seinen Kreisen zu sagen gewagt? Dann steckte er sich hinter Onkel und Tante, um mich durch sie bereden zu lassen, bei ihm in Dienste zu treten. Mich fragte er gar nicht, ich würde ihm sonst schon gesagt haben, daß ich mein Brot lieber erbetteln als von ihm nehmen wolle. Ich habe mit keinem Worte meine Einwilligung gegeben, hierher zu kommen, aber da es ihm gerade einfällt, so glaubt er natürlich, ich müsse ihm auf meinen Knieen für seine gnädigen Absichten danken. Lieber sterben! Zu allem Ueberfluß benutzt er meine Ohnmacht und läßt mich wie einen Koffer oder eine Schachtel in sein Haus transportiren. Die bloße Luft hier macht mich krank."

„Sie werden schon wieder gesund werden," sagte Frau Jones trocken, „Sie wissen nicht, was Sie da reden."

„Wenn ich nur erst wohl genug bin, so weiß ich, was ich zu thun habe."

„In meinem ganzen Leben ist mir solche Undankbarkeit noch nicht vorgekommen!" Die alte Frau schlug die Hände über dem Kopfe zusammen. „Wenn ich nicht dächte, daß Sie krank wären, so sollten Sie meine Meinung schon zu hören bekommen. Versuchen Sie jetzt ein wenig zu schlafen, das wird Ihnen gut thun. Ich will die Fenster verhängen und Ihnen später eine Tasse Thee bringen. Sagen Sie jetzt Ihr Gebet und bitten Sie den lieben Gott, daß er die bösen Gedanken aus Ihrem Herzen nimmt und Sie zu einem guten Mädchen macht."

Frau Jones schritt würdevoll aus dem Zimmer, Käthe drückte ihren Kopf in die Kissen und schluchzte, bis die Ermüdung und Dunkelheit um sie her ihre Wirkung thaten. Als die alte Frau nach einem Weilchen mit dem Thee kam, fand sie das Mädchen eingeschlafen und entfernte sich leise wieder.

Als Käthe aufwachte, war es acht Uhr vorbei. Sie fühlte sich erfrischt und gestärkt, aber der Gedanke, daß sie gegen ihren Willen im Hause behalten werde, hatte sie noch nicht verlassen.

Wenn Käthe ihre Absicht zu fliehen, ausführen wollte, so war jetzt der geeignetste Augenblick dazu. Ihr Hut und Regenmantel lagen neben ihr, das Haus war wie ausgestorben. Sie öffnete vorsichtig die Thür und spähte

verfahren eingeleitet. Viele Zeugen sind vernommen worden.

Lokales.

Thorn, 24. Oktober.

— [Grenzkontrole.] Die ministerielle „Berliner Korrespondenz“ schreibt: In der Presse ist jüngst der Vorschlag gemacht worden, zum Schutze des konsumirenden Publikums und der inländischen Produktion neben der bereits bestehenden Ueberwachung des Verkehrs mit Speisefetten und Speiseölen durch die innere Marktpolizei noch eine besondere Kontrole einzurichten, durch welche die aus dem Auslande kommenden Fette und Oele der bezeichneten Art sowie die zu ihrer Herstellung aus dem Auslande bezogenen Rohstoffe schon unmittelbar an den Grenzeingangsstellen auf ihre vorschriftsmäßige Beschaffenheit untersucht werden. Eine ähnliche Anregung, die im Reichstage gelegentlich der Verhandlungen über den Margarine-Gesetzentwurf erfolgt ist, hat zur Annahme einer Resolution geführt. Die Regierung hat sich bereits mit der Angelegenheit befaßt. Sie unterliegt zur Zeit einer sachverständigen Prüfung durch die zuständigen Behörden, von deren Ergebniß die weitere Entschließung abhängt.

— [Postalische Feststellung der Geldbestände.] Am 31. d. Mts. findet auf Anordnung des Reichspostamtes bei sämmtlichen Verkehrsanstalten und Ober-Postkassen nach Schluß der Dienststunden eine Feststellung der vorhandenen Bestände von Reichsgoldmünzen, Thalerstücken, Silber-, Nickel-, Kupfermünzen, ferner an Reichskassenscheinen und Noten statt. Das Ergebniß der Feststellung soll dem Reichs-Postamt angezeigt werden.

— [Malton-Weine.] Viel Reklame-Radau wird jetzt bekanntlich mit dem Malton-Weine gemacht. Die Wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen in Berlin hat nun ein Obergutachten über diese Produkte abgegeben, bei welchem der Chemiker Professor Emil Fischer als Berichterstatter thätig war. Es wird ausgeführt, daß diese Produkte, die immerhin als eine beachtenswerthe Leistung der Gährungsindustrie bezeichnet werden können, nach Art ihrer Bereitung, nach den Resultaten der Analyse und nach den bisherigen gesammelten Erfahrungen nicht direkt als gesundheitsschädlich betrachtet werden und daher als Genußmittel zum freien Verkehr zugelassen werden könnten. Wünschenswerth wäre es, an Stelle der bisherigen Bezeichnung Maltonweine die Bezeichnung Malzweine zu setzen, die den Ursprung des Produktes besser erkennen läßt. Dagegen sei es nicht statthaft, die Fabrikate an Stelle der für diesen Zweck gebräuchlichen Südweine als Medizinalweine zu empfehlen; die bisher in der ärztlichen Praxis gesammelten Erfahrungen seien viel zu dürftig, um die völlige Unschädlichkeit und Bekömmlichkeit der Maltonweine darzuthun. Zudem seien dieselben nicht einmal billiger als die entsprechenden Südweine.

— [Strafkammer.] Sitzung vom 23. Oktober. In der Nacht zum 22. Februar 1896, etwa zwischen 3 Uhr Morgens war im Güterabfertigungszimmer des Bahnhofgebäudes zu Schönsee mittels einer Brechstange ein Tisch, an welchem eine eiserne Kassette befestigt war, erbrochen, jedoch konnte der Dieb die Kassette selbst nicht öffnen und verließ das Zimmer ohne etwas genommen zu haben. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den mit dem Schnellzug in Schönsee angekommenen Maurergesellen Gottlieb Iffländer aus Osterode. Derselbe gab den Einbruch zu und wurde zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Wegen schweren Diebstahls hatte sich alsdann die unverehelichte Minna Schmidtling aus Podgorz zu verantworten. Dieselbe hat der Frau Minna Musch von hier, nachdem sie ein Spind und darauf die in demselben befindliche Sparbüchse erbrochen hat, etwa 12 Mark baares Geld entwendet. Das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängniß. — Der Pferdehändler Hermann Ascher aus Culm soll den Besitzer Anton Czaikowski zu Lindenberg veranlaßt haben einen Wechsel über 135 Mark auf den Besitzer Radzinski und nach Annahme durch diesen den Wechsel von ihm dem p Ascher zu indossieren, während er ihm vorredete, er solle seinen Namen auf den Wechsel nur als „Zeuge“ schreiben; diesen Wechsel gab sodann Ascher an den Kaufmann Benjamin zu Culm weiter, welcher ihn gegen Czaikowski einklagte. Gegen Ascher lautete das Urtheil auf Freisprechung. — Wegen Beleidigung und Nöthigung des Besitzers August Franck aus Roßgarten wurde der Besitzer August Schütz ebendaher zu 50 Mark Geldstrafe eventl. zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Im Winter 1895/96 wurden dem Zieglermeister Beinert zu Waldau ca. 100 laufende Meter Bretter gestohlen. Der That dringend verdächtig erschien der Arbeiter Albert Czarnetzki aus Gremboczyn, da bei ihm Bretter gefunden wurden, deren redlichen Erwerb er nicht nachzuweisen vermochte. Durch die gestrige Beweisaufnahme wurde er der Strafthat überführt und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Hausfriedensbruchs wurde ferner der Arbeiter Richard Lenke aus Rogalin zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, von der ihm zur Last gelegten Sachbeschädigung dagegen freigesprochen. — Eine Sache wurde vertagt, bei einer anderen, da die Strafantragsteller den Antrag zurückgezogen hatten, das Verfahren eingestellt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten!

„Die Jagd“.

Wir leben in der Zeit der Jagd, — der alte Jagdfreund freut sich baß, — er greift zur Büchs' mit Vorbedacht — und manch' ein Häslein beißt in's Gras. — Alljährlich wenn in welken Blättern, — verklärt vom letzten Sonnengold, — das Laub uns vor die Füße rollt, — hör' ich das Hifthorn lustig schmettern. — — Die Zeit der Jagd ist da, nun ja, — wenn ich die Sache recht betracht', — das ganze Leben hier wie da — ist weiter nichts als eine Jagd. — Das ist ein Mühen und ein Plagen, — man jagt und hetzt sich förmlich ab, — und von der Wiege bis zum Grab — ist unser Dasein nur ein Jagen. — Und ist die Jagd nach Erdengut — geglückt, — ist dieses Ziel erreicht, — wer meint, daß dann das Wünschen ruht? — der gute Mann irrt sich vielleicht! — Nein, nicht im sorglos stillen Glücke — sucht dann der Mensch sein Heiligthum, — ihm läßt die Jagd nach Glanz und Ruhm — kaum ein'ge ruh'ge Augenblicke! — Die wilde Jagd hat ihn erfaßt, — nicht hält er ihrem Weckruf Stand, — er jagt und jagt mit wilder Hast — nach Titel, Ehr' und Ordensband, — er möchte weiter, immer weiter — und gleich den Größten seiner Zeit, — natürlich die Unsterblichkeit — erklimmen auf der Ruhmesleiter. — Die Jagd mit ihrer eig'nen Kunst — hat auch „Marianne“ jüngst erfaßt, — sie hat sich selbst um Zarengunst — gejagt, gehetzt in wilder Hast; — zwar ruft auch sie „die Waffen nieder“ — und strebt dem Weltenfrieden zu. — Nur Eines läßt ihr keine Ruh', — sie will vorher ihr Elsaß wieder! — Gefährlich haust die wilde Jagd, — sie artet aus zur Metzelei, — der leider wird kein Schluß gemacht, — da hinten weit in der Türkei! — Da gelten nicht Gesetz noch Rechte, — der Türke will Armenierblut, — er jagt drauf los in wilder Wuth, — bis ihn einst „jagt“ — die Macht der Mächte! So braust des Lebens wilde Jagd, — allüberall mit Sturmgetos', — die Jagd, wie ich sie just betracht', — ist eben unser Erdenloos. — Nur Wen'gen ist das Glück Begleiter — und diese Wen'gen merken's kaum, — sie haben's gleich dem flücht'gen Traum — und jagen weiter fort.

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Die Königin von England hat in Folge ihrer Behandlung durch Professor Pagenstecher in Wiesbaden, und durch die Augengläser, welche dieser der Königin verschrieben hat, eine auffallende Besserung in ihrem Augenlicht erzielt. Sie ist nunmehr wieder im Stande, ohne Beschwerden zu lesen und zu schreiben.

* Eine allgemeine Volkszählung seitens aller zivilisirten Nationen der Welt im Jahre 1900 ist von dem Bundes-Arbeitskommissar der Vereinigten Staaten D. Wright angeregt worden. Bezüglich dieses Planes unterhält Wright jetzt eine Korrespondenz mit den hervorragendsten Statistikern der Welt.

* In Görlitz wurde am Donnerstag der Krämer Ernst Puse aus Horka im Wiederaufnahmeverfahren vom Schwurgericht nach zweitägiger Verhandlung wegen Mordes, begangen vor sechszehn Jahren an seiner damaligen Geliebten zum Tode verurtheilt.

* In Leipnik ist am Sonnabend voriger Woche eine ganze Gasse niedergebrannt. Im Ganzen wurden 30 Wohnhäuser und 8 Scheunen ein Raub der Flammen. Auch zwei Kinder, die vermißt werden, scheinen der Katastrophe zum Opfer gefallen zu sein. Zwei Männer und eine Frau erlitten außerdem schwere Brandwunden. Es sind meist arme Leute, die ihre Habe durch den Brand verloren haben. Die Katastrophe wurde herbeigeführt durch eine Unvorsichtigkeit beim Kochen von Fett.

* Angeblich soll jede neue Erfindung, insbesondere wenn sie die Maschinenbranche betrifft, insofern schaden als durch sie eine Anzahl Arbeiter überflüssig und mithin brotlos werden. Diese Behauptung ist aber durchaus falsch, den die Records des Arbeitsbureaus der Vereinigten Staaten weisen statistisch nach, daß in den Jahren 1860 bis 1880, welche die meisten neuen Erfindungen aufzuweisen hatten und in welcher Zeit solche neue Erfindungen die weiteste Verbreitung fanden, die Bevölkerung nur um etwa 60 Prozent stieg, während gleichzeitig die Anzahl der in allen möglichen Industrien beschäftigten Arbeiter um rund 110 Prozent zunahm. Ein Senatsausschuß, welcher nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz zu diesem besonderen Zwecke ernannt worden war, ermittelte gleichzeitig, daß der Arbeitslohn in den Vereinigten Staaten seit dem Jahre 1860 um 61 Prozent gestiegen.

* Pulver und Melinit. Vergleichende Sprengversuche mit Pulver und Melinit sind in den Felsschluchten des Gardgebirges, sieben Kilometer von Avignon, drei Kilometer von Villeneuve, gemacht worden. Die Gegend ist ganz öde, so daß nirgend Schädigungen zu besorgen waren. Die Sprenglöcher waren acht Meter tief gebohrt, das eine mit 1500 Kilogramm Pulver, das andere 1250 Kilogramm Melinit gefüllt worden. Das Ergebniß der Sprengungen war folgendes: Jede der beiden Sprengungen hat mindestens tausend Vollmeter Felsen gehoben und zerstört, doch scheint die Melinit-Sprengung eine etwas größere Masse gehoben und gründlicher zerstört zu haben, als das Pulver. Alles ist in kleine Stücke zerschlagen, wovon das größte kaum ein Zehntel eines Vollmeters darstellt. Bei den vom Pulver zerstörten Felsen sind dagegen Stücke von einem Vollmeter und mehr zahlreich vorhanden. Der Schuß des Pulvers wurde in Avignon nicht gehört, wohl aber der des Melinits.

* Den größten Schatz West-Australiens bildet nicht sein Gold, denn dieses ist bisher zur Enttäuschung der Spekulanten nicht sehr reichlich in der Kolonie aufgefunden worden sondern seine Jarrah-Wälder. Das Holz dieser Bäume ist das stärkste und dauerhafteste, welches es giebt. In London und anderen englischen Städten braucht man es deshalb zur Holzpflasterung. Der Jarrah-Reichthum West-Australiens ist geradezu unerschöpflich. Es wird nicht lange dauern, so wird Jarrah einen der größten Ausfuhrartikel der Kolonie bilden. Längs der australischen Südwest-Bahn, der Eisenbahn nach Donnybrook, der Eisenbahn nach den Kohlenfeldern in Collie und der Eisenbahn nach Bridgetown giebt es Jarrah-Wäldern. Daher kann es leicht nach den Häfen geschafft werden.

* Fast vollständig niedergebrannt ist der russische Marktflecken Kurow (Gouvernement Lublin). 3000 Einwohner sind obdachlos.

* Der äußere und der innere Feind. Bayrische Blätter erzählen folgende Schnurre: Bei der Marine-Rekruten-Vereidigung in Kiel hielt der Kaiser an die jungen Vaterlandsvertheidiger zur See eine Ansprache, in der er vor den äußeren und den inneren Feinden warnte. Nachher sprach er einige der Rekruten an und dabei fiel ihm ein besonders stämmiger Bursche auf Er fragte ihn, woher er sei, und erhielt die in bestem Oberbayrisch gegebene Antwort: „Aus Miesbach, Majestät.“ Der Kaiser fragte den Oberländer dann weiter, ob er denn verstanden, wen er unter den „auswärtigen Feinden“ gemeint. „Die Russen, Majestät.“ — „Und wer sind denn die inneren Feinde?“ — „Die Preußen, Majestät.“ — — Wenns auch nicht wahr ist — gewissen Leuten machts doch Freude! Dr. Sigl namentlich, der Herausgeber des bayrischen „Vaterland“, wird nicht schlecht über die Schnurre geschmunzelt haben.

* Wie ein Hohn auf den Duellunfug klingt folgende Nachricht aus Turin: Zwischen dem Primaner Casalborgone und seinem Klassenlehrer, Professor Spoto, fand bei der Brücke von Sangone (Provinz Turin) ein Säbelduell statt, bei dem der Professor einen schweren Kopfhieb, der Schüler einen leichten Armhieb davontrug. Die Ursache des Duells ist unbekannt. „Die Gegner — heißt es in den Zeitungen — betrugen sich ritterlich, versöhnten sich jedoch nicht.“

* Die Zahl der Philologie-Studirenden ist wieder in bedenklicher Zunahme begriffen. Während sich von den preußischen Abiturienten des Jahres 1892 nur 253 diesem Studium zuwandten, ist die Zahl bis Ostern d. J. nach und nach auf 380 gestiegen. Merkwürdig ist übrigens die von dem Korrespondenzblatt für die Philologenvereine Preußens mitgetheilte Thatsache, daß von den 166 Söhnen von Direktoren und Lehrern an höheren Lehranstalten Preußens, die im laufenden Schuljahre die Reifeprüfung bestanden, nur 11 die Philologie als ihr Berufsstudium angegeben haben.

hinaus — es war Niemand zu hören oder zu sehen. Leise schlich sie die Treppe hinab, durch das Vorhaus hindurch und stand an der Hausthür. Diese war unverschlossen, sie trat hinaus und war frei. Hochaufathmend eilte sie die Landstraße entlang, da tönten Schritte hinter ihr. Sie trat in den Schatten einer Hecke, um den Kommenden vorbeizulassen. Es war der Kutscher, der sie am Morgen hierher gebracht hatte.

„Gott sei Dank, Sie sind es, Mr. Smith!“ rief sie, aus der Dunkelheit hervortretend, während dieser erschrocken einen Schritt zurückwich. „Sie müssen gleich Ihren Wagen holen und mich nach Hause bringen, hören Sie!“

„Gleich, gleich Miß, aber erst lesen Sie dies hier.“ Er gab ihr Bentons Billet.

Zehn Minuten später warf Käthe sich in leidenschaftlicher Erregung an die Brust eines Mannes, der auf der Straße auf sie wartete. Sie flüsterten schnell und eifrig miteinander, und als sie auseinander gingen, küßte er sie auf die Wange. — —

„Ich werde mit dem neun Uhr-Zuge fort müssen, Mutter,“ sagte Benton, als er zu seiner Mutter zurückkehrte. „Es ist mir sehr leid, ich hatte gehofft, bis um 12 Uhr mit Dir zusammen sein zu können, aber es geht nicht anders.“

„Und drei Jahre willst Du fortbleiben?“ sagte sie trübe.

„Vielleicht nicht so lange, vielleicht . . .“

„Nun?“

„Es geschehen manchmal seltsame Dinge — ich bin noch nicht fort.“

„Du hängst noch immer an dem Mädchen?“

„An welchem Mädchen?“ fuhr er auf.

„Nun, an Miß Johnston? Wen könnte ich sonst meinen? Ich kann das dumme Ding nicht leiden; aber es ärgert mich, daß dieser Leslie Dir den Rang abgelaufen hat.“

„Laß uns von etwas Anderem sprechen, Mutter.“

„Du bist ein zahmes Geschöpf, Harry,“ höhnte seine Mutter, „ganz wie Dein Vater! Wenn Du mehr von meinem Blute in Deinen Adern hättest, so ließest Du Dich nicht so ungestraft beleidigen. Bei Gott, Du schlichst ja heute Morgen wie ein gepeitschter Hund davon!“

„Meine Stunde wird schon kommen, lasse mir nur Zeit. Ich sagte schon einmal: es geschehen manchmal seltsame Dinge. Er ist noch nicht verheirathet, und ich bin noch nicht in Barbados.“

„Was hast Du vor? Du darfst mir vertrauen, Harry. Ich bin keine Frau von vielen Worten, bin es nie gewesen, aber ich liebe Dich, mein Sohn, und die Trennung von Dir macht mich traurig.“

„Ich habe nichts Bestimmtes, nur hier in meiner Brust habe ich ein Gefühl, das ich nicht beschreiben kann.“ Er saß in tiefem Nachsinnen da, dann fragte er plötzlich: „Sage mir, Mutter, faßte Käthe den Entschluß zurückzubleiben vor oder nach Franks Besuch? Wenn es vorher war, kann er nichts damit zu thun haben, er war zwei Jahre lang nicht hier.“

„Du magst über die Sache denken, wie Du willst,“ fuhr Mrs. Benton fort. „Was hatte er hier zu thun, nachdem Miß Johnston kaum seine Braut geworden war? Wie kann es ihm einfallen, ein so unerfahrenes Mädchen als Jungfer für seine Frau aufzunehmen? Was versteht Käthe von einem feinen Dienst? Und wozu braucht diese armselige Rektoratstochter eine Jungfer? Zu meiner Zeit pflegten die Herren nicht die Mädchen ihrer Frauen zu engagiren . . .“

„Es ginge, bei Gott, es ginge,“ murmelte Benton, nachdem er von seiner Mutter Abschied genommen hatte und in die Nacht hinausgetreten war. „Sie muß mir helfen. Sie haßt ihn und sie liebt mich. Aber ich muß mich davor in Acht nehmen, ihren Argwohn zu wecken. Sie darf nicht merken, daß mein Zweck ist, die Hochzeit zu hintertreiben. Ich muß ihren Stolz zu wecken suchen. Vielleicht könnte ich sie glauben machen, daß er sich gerühmt hat, sie sei um seinetwillen zurückgeblieben. Sie muß ihm einen Brief schreiben, in dem sie seine Anmaßung zurückweist. Der Brief muß geschickt geschrieben sein und in Marthas Hände fallen. Ich will es auf jeden Fall versuchen.“

Mr. Benton fuhr nicht mit dem neun Uhr-Zuge, er hatte nie die Absicht gehabt, dies zu thun.

Während der Zug davon fuhr, ging er in einer dunklen, abgelegenen Gasse Rockmounts auf und ab mit einer dicht in einen dunklen Mantel gehüllten weiblichen Gestalt. Der Regen strömte herab und der Sturm fuhr sausend daher, aber die Beiden suchten kein schützendes Obdach auf, sondern blieben draußen in der schaurigen Nacht.

* * *

Das Fest, das Frank zu Ehren seines Geburtstages gegeben hatte, war keineswegs so langweilig verlaufen, als er gefürchtet hatte. Im Gegentheil, es war lustig und gemüthlich gewesen von der Suppe bis zu den Zigarren. Selbst die Reden, deren es natürlich auch gab, trugen nur zur Erhöhung der Stimmung bei. Der Rektor brachte Franks Gesundheit und Mr. Pryor die der Braut aus, und es that dem Herzen Franks wohl, die Lobsprüche anzuhören, welche jetzt, nachdem jedes ungünstige Vorurtheil gegen Martha geschwunden war, von Aller Lippen flossen.

Die älteren Herren brachen um zehn Uhr auf, der jüngere Theil der Gäste blieb noch ein Stündchen bei Wein und Zigarren sitzen, vergnügt von Diesem und Jenem plaudernd.

„Ich werde Dich zur Brücke begleiten,“ sagte Frank zu seinem Freunde Sam Pryor, als dieser sich zum Gehen anschickte. „Ich kann noch nicht schlafen; es ist schrecklich schwül nach dem Regen geworden.“

„Wir bekommen sicher heute Nacht noch mehr Regen,“ bemerkte Sam, nach dem Himmel blickend.

„Glaubst Du, daß der alte Hartley mit seiner Prophezeihung, daß der Regen eine Ueberschwemmung bringen wird, Recht behalten kann?“

„Das ist sehr leicht möglich. Der Fluß pflegt nach so heftigen Regengüssen gewöhnlich auszutreten.“

„Sind diese Ueberschwemmungen gefährlich?“

„Gott bewahre! Sie verschwinden meist so schnell, wie sie kommen, ohne besonderen Schaden anzurichten.“

An der Brücke trennten sie sich, Sam schritt über dieselbe seinem väterlichen Hause zu, während Frank darauf stehen blieb. Die tiefe Stille um ihn her that ihm wohl. Er zündete eine frische Zigarre an und lehnte sich über das Geländer, in die dunkle Nacht hinausblickend. Unter ihm schäumten die hochangeschwollenen Wasser des Flusses hin, zu seiner Rechten lag die schlummernde Stadt, in der nur hier und da noch ein Licht zu sehen war, links von ihm ragten die alten Mauern einer Methodistenkirche, die längst nicht mehr besucht wurde, schwarz und finster zum Himmel empor. An ihrem Fuße schlängelte sich ein kleiner, Frank aus früheren Zeiten wohlbekannter Fußweg entlang, hart an dem Ufer des Flusses hin.

Der Regen hatte aufgehört und der Sturm nachgelassen, doch augenscheinlich nur, um Kräfte zu einem neuen Ausbruche zu sammeln. Auf dem Geländer neben Frank lag ein Stein, rund und glatt wie eine Kegelkugel. Vermuthlich hatten Kinder damit gespielt und ihn hier liegen gelassen. Frank hob ihn auf und wog ihn spielend in der Hand. Plötzlich hörte er Fußtritte. Ein Mann kam eilig den Fußpfad entlang und stieg die Stufen zur Brücke hinauf; Frank stieß einen leichten Ruf der Ueberraschung aus, als er den Näherkommenden erkannte. Er wechselte ein paar schnelle Worte mit ihm, dann gingen Beide den Fußweg zurück, den der Eine gekommen; Frank trug den Stein, den er spielend aufgenommen hatte, noch in der Hand.

Ihre Gestalten verschwanden in der Dunkelheit nur die schnellen Schritte tönten herüber. Da verstummte plötzlich das Geräusch, ein unterdrückter Schrei hallte durch die Stille der Nacht, jetzt ein zweiter, dem ein dumpfes Stöhnen folgte.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Der zu rund 11 000 Mark veranschlagte Neubau einer Mannschaftskochküche und einer Latrine für das Traindetachement im Barackenlager beim hiesigen Fußartillerie-Schießplatze soll in einem Loose verdungen werden, wofür ein Termin am **Donnerstag, den 29. Oktober cr., vormittags 10 Uhr,** in meinem Geschäftszimmer, Elisabethstraße 16 II, anberaumt ist.

Geschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer abzugeben, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 3,50 Mk. in Empfang genommen werden können. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Thorn, den 22. Oktober 1896.

Baurath Heckhoff.

Die zu rd. 1800 Mk. veranschlagten Maurer- und Zimmer- ꝛc. -Arbeiten zum Neubau eines Wellblechschutzhauses für die Zugvorrichtung mit Bezinmotorbetrieb auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatze sollen in einem Loose öffentlich verdungen werden, wofür Termin am **Donnerstag, den 29. Oktober cr., vormittags 11 Uhr,** in meinem Geschäftszimmer, Elisabethstraße 16 II, anberaumt ist.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 1,50 Mk. in Empfang genommen werden können. Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.

Thorn, den 22. October 1896.

Baurath Heckhoff.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des Bedarfs für die hiesigen städtischen Schulen wird die Lieferung des jährlich ca. 200—250 Centner betragenden Quantums an **Steinkohlen** zur Heizung hierdurch ausgeschrieben und zwar für die Zeit von sofort bis 1. April 1898.

Angebote sind postmäßig verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen

bis zum 27. October d. J.,
Nachmittags 6 Uhr

in unserm Bureau I abzugeben, wo auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 22. October 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der **Feststellung der Steuerpflichtigen** für das Steuerjahr 1. April 1897/98 findet am

27. October d. Js.

eine Aufnahme des Personenstandes der gesammten Einwohnerschaft einschließlich der Militärpersonen statt. Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen, und machen wir diesen die **genaue** Ausfüllung derselben, nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung, zur Pflicht.

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 M. bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 3. November d. Js.** zur Vermeidung der **kostenpflichtigen** Abholung in unserer Kämmerei-Nebenkasse zurück zu reichen.

Thorn, den 17. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter Anderem auch in Abzug zu bringen:

1. Die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten.
2. Die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile.
3. Die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen.
4. Versicherungs-Prämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 M. nicht übersteigen.
5. Die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waarenvorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum oben angeführten Gesetze nur **diejenigen Schuldenzinsen pp. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, **denen eine Steuererklärung nicht obliegt,** auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien u. s. w., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit vom **5. bis einschl. 31. Oktober d. J. Nachmittags 4-5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämien-Quittung, Policeen pp.)** anzumelden.

Thorn, den 28. September 1896.

Der Magistrat.

Um zu räumen!

Malvorlagen

billigst.

Anders & Co.

Bekanntmachung,

betreffend die

gewerbliche **Fortbildungsschule** zu Thorn.

Die **Gewerbeunternehmer,** welche **schulpflichtige Arbeiter beschäftigen,** weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit vom Unterricht entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule zu zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder **nicht** rechtzeitig **machen,** oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.**

Kaufmanns-Lehrlinge bezw. Gehilfen unter 18 Jahren sind ebenfalls zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor **Spill** im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.

Thorn, den 1. Oktober 1896.

Der Magistrat.

---

50 000 Mk. Kindergelder, **auch getheilt,** zu vergeben

durch **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 14, I.

Glücksmüllers
Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!

Ziehung den 5. und 6. November.

Mit nur 3 Mk. zu gewinnen

100,000 Mk.

ist fürwahr nicht schlecht!

Grosse Geld-Lotterie
der Ausstellung Stuttgart.

Baar-Geld ohne Abzug

1 Gew. **100,000** Mk.
1 Gew. **30,000** Mk.
1 Gew. **15,000** Mk.

u. s. w. zusam. 4340 Geldgew.

237,000 Mk.

und 500 Gewinne im Gesammtwerthe

75,000 Mk.

Stuttgarter Loose à 3 Mk.

Porto u. Liste 30 Pf. empf. u. versendet das **Bankgeschäft**

Ludwig Müller & Co.,
Berlin C., Breitestrasse 5, beim Kgl. Schloss.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Bodenarbeiten (Rajolen) können fleißige **Arbeiter** sich **sofort** beim Hilfsförster **Neipert** Bromberger-Vorstadt **melden.**

Thorn, den 21. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Eine Gastwirthschaft

zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermstr. **Majewski,** Brombergerstraße.

Ein gut erhaltenes

Billard

preiswerth zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition dies. Ztg.

---

2 Drehrollen

zu verkaufen Gerstenstraße Nr. 6.

Für Restaurateure!

Meine Spühlapparate

sind die besten und empfehle dieselben billigst.

H. Patz, Klempnermeister.



Uhren!
Gold-Waaren!
Brillen!

Großes Lager! — Billigste Preise!

Silberne Herren- und Damenuhren von **12 Mk.** an, **goldene Damenuhren** von **20 Mk.** an, **Nickeluhren** von **$6^1/_2$ Mk.** an, 3 Jahre schriftliche Garantie. **Regulateure** mit Schlagwerk, ca. 1 m lang, 14 Tage gehend, **15 Mk., Wecker** Stück **3 Mk.** mit einjähriger schriftlicher Garantie. **Goldene Damen- und Herren-Ringe** mit Goldstempel von **3,50 Mk.** an, **Trauringe,** Paar von **10 Mk.** an. **Goldene und silberne Broschen, Ohrringe, Kreolen, Armbänder, Kreuze, Halsketten etc.** zu billigsten Preisen. Echte **Granat- und Korallenwaaren** in großer Auswahl. **Rathenower Brillen und Pince-nez** mit feinsten Krystallgläsern v. **1 Mk.** an, in Nickel Stück **2 Mk. Reparaturen an Uhren, Goldsachen und Brillen** wie bekannt gut und billig.

Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße.

Altes Gold nehme in Zahlung.



Den Empfang meiner anerkannt guten

Strick- u. Rock-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, zeige ich ergebenst an.

A. Petersilge,
Breitestr. 23.

Gelesene Zeitschriften

zu außerordentlich billigen Preisen!

per Jahrg.	für nur:	statt:
Ausland	3,00	28,00
Blätter, Fliegende	5,00	13,40
Blätter, Lustige	2,50	8,00
Daheim	3,00	8,60
Gartenlaube	3,00	7,00
Romanbibliothek	3,00	8,00
Zeitung, Leipzig, Illustr.	5,00	28,00
Zukunft v. M. Harden	6,00	20,00
London News, Illustr.	12,00	36,00
Punsch	5,00	18,00
Magazine, Engl. Illustr.	4,50	9,00
Casell's Family-Magaz.	4,50	9,40

überhaupt sämmt. Zeitschriften liefern für sehr geringen Preis

Bon's Buchhandlg.,
Koenigsberg i. Pr., Junkerstr. 7.

Neuer Gummizug

in alten Herren- u. Damenstiefeletten wird sauber zu verschiedenen Preisen eingesetzt

Heiligegeiststraße 19, Hof rechts.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Spezial-Marke.

BORUSSIA

Gesetzlich geschützt.

Importähnliche Cigarren.

	Packg.	Mk.
No. 1. **Regalia Amazona** .	a $^1/_{10}$	60.
No. 2. **Perfectos** . . .	a $^1/_{10}$	60.
No. 3. **Reina Victoria** . .	a $^1/_{20}$	80.
No. 4. **Regalia Brittannica**	a $^1/_{20}$	100.
No 5. **Reina Victoria chica**	a $^1/_{20}$	100.

Musterkistchen a 25 Stück sind von den einzelnen Sorten erhältlich.

A. Glückmann Kaliski
Thorn, Graudenz,
Breitestr. 18 — Artushof. — Pohlmannstr. 7.



F. F. Resag's

Deutscher Kern-Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste** aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Hauptgew. **100000** Mark

$^1/_3$ **Orig.-Loos 1 Mk.** | 30000, 15000, 7500 etc. | $^1/_1$ **Orig.-Loos 3 Mk.**

zus. **4840** Gewinne im Betrage von Mk. **342 000**

Grosse Stuttgarter Geld-Lotterie

Ziehung am 5. und 6. November.

Original-Loose à 1 Mark. und à 3 Mark.

Porto und Liste 30 Pfg.

Friedrich Starck, Bankgeschäft, Neustrelitz.

5500 mit 90% garantirte Gewinne.

Dritte

Berliner Pferde-Lotterie

5530 Gewinne zus. **260 000** M.

von denen **5500** mit **90%** garantirt sind.

Ziehung am 29. und 30. October 1896.

Hauptgewinne: 30,000, 25,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc. Mark.

Loose a 1 M., 11 Loose 10 M., Porto u. Liste 20 Pfg., auch gegen Briefm. empf.

Carl Heintze, General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

5500 mit 90% garantirte Gewinne.

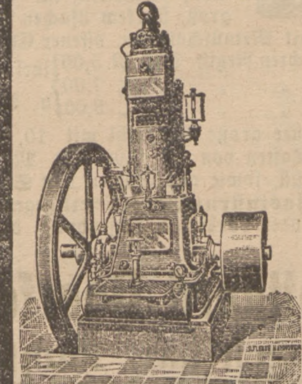
Petrol-Motor

der

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Otto's neuer Petrol-Motor mit Membran-Steuerung und Glührohrzündung.

Stehende und liegende Anordnung für jedes **Gewerbe, Landwirthschaft, elektrischen Lichtbetrieb, Boote und Transportkähne.**



Stehende Anordnung.
Modell H.

Der

Deutzer Petrol-Motor

zeichnet sich aus durch:

vollständig geräuschlosen und zuverlässigen Gang; er arbeitet absolut geruchlos, ohne Verrussen des Cylinders.

Sehr niedrige Betriebskosten, überall aufzustellen ohne Concession. Ohne Veränderung verwendbar für Benzin und Spiritus.

Anfragen aus Pommern, Ost- u. Westpreussen erledigt die

Verkaufstelle Danzig,
Vorstädt. Graben No. 44.

Preislisten und Kostenanschläge gratis und franco.

Billigste Bodencultur.

Unterzeichnete liefern **Dampfpflug-Apparate** im Preise von je Mk. 28,000 an und unter Garantie, dass die Kosten der Pflugarbeit damit weniger als halb soviel betragen als diejenigen irgend eines der jetzt vielfach angepriesenen elektrischen Pflugapparate.

John Fowler & Co.
in Magdeburg.

Ein Theil meines Holzplatzes

ist vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermiethen. **E. Behrensdorf.**

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon.
Kostenfreie 4wöch. **Probesend.**
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Wohne
jetzt
Culmerstraße No. 10
im Hause der Firma **S. Czechak.**
Polcyn, Rechtsanwalt.

Zahnarzt Loewenson
Breitestr. 4.

Für Zahnleidende.
Wohne
jetzt **Altst. Markt Nr. 27.**
Dr. chir. dent. **M. Grün.**

Nachdem ich auf der Königl. akadem. Hochschule für Musik in **Berlin** meine Musikstudien beendigt habe, beabsichtige ich hierselbst

Clavierunterricht

zu ertheilen und nehme **Anmeldungen** in meiner **Wohnung Neustädt. Markt Nr. 5, 3 Treppen,** entgegen.
Frau Clara Schulz
geb. **Dietrich.**

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend mpfehle ich mich ganz ergebenst, gestützt auf vorzügliche Referenzen, zur **Herrichtung von**

Dejeuners, Diners und Soupers,

wie auch **einzelnen Schüsseln außer dem Hause** zu den billigsten Preisen bei exaktester Ausführung.
Bei **Familienfestlichkeiten, Hochzeiten, Jagddineurs etc.** bitte ich höflichst sich meiner bedienen zu wollen.
Karl Boehme
Koch und Oekonom im Offizier-Kasino Ulan.-Reg. v. Schmidt (1. Pomm.) No. 4.

Ein Laden nebst Wohnung
von sofort **zu vermiethen**
Elisabethstraße 13/15, 1 Tr.

Ein Laden
mit Wohnung vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Die bisher von Herrn Bahnassistenten **Wendland** innegehabte
Wohnung,
Mocker Lindenstr. 66,
ist per sofort zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt
W. Sultan, Thorn.

Balkon-Wohnung,
bestehend aus 3 Zim., Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** sind vom 1. Oktober zu vermiethen.
G. Lemke, Mocker, Rayonstr. Nr. 8

Eine herrschaftliche Wohnung
5 Zim. u. Zub. Pferdest. u. Wagenrem. v. 1. Okt. z. v. **J. Hass,** Brombergerstr. 98.

Eine herrschaftl. Wohnung,
5 auch 6 Zimmer, Badestube, gr. Entree, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Burschengelaß, Vorgarten mit Laube und eine Wohnung, 4 auch 5 Zimmer, Badestube, Entree, Küche nebst Zubehör, Gartenstraße 64, Ecke Ulanenstraße vom 1. Okt. zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

---

1 freundl Wohng., 2 h. Z., h. Küche und Zubehör von sofort zu verm. Bäckerstraße 3.

In dem **neu** erbauten Hause, Brückenstraße 18b, ist eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, 1 Treppe, zu mäßigem Preise vom 1./10. cr. z. verm

---

Wohnung
in der 2. und 3 Etage vermiethet
P. Trautmann, Gerechtestraße.

Ein bezw. zwei
möbl. Zimmer
sofort zu vermiethen.
Wwe. Swit, Mauerstraße 75.

---

2 herrsch. möbl. Zimmer, mit oder ohne Burschengelaß, sind von sofort zu vermiethen **Brückenstraße 17, 2 Treppen.**

---

1 m. Zim., prt., m. Kab. z. v. Strobandstr. 17.

---

2 gut möbl. Zim. eventl. mit Burschengelaß zu vermiethen Schillerstraße 6, 2 Tr.

Zwei freundliche möblirte Zimmer
zu vermiethen Strobandstraße Nr. 11, 1 Tr.

---

2 elegante möblirte Zimmer, eventl. mit Burschengelaß, zu vermiethen
Altstädtischer Markt 15, II.

---

1 möbl. Zimmer mit sep. Eingang mit auch ohne Pension Bäckerstr. Nr. 11, I.

Ein möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben
Gerberstraße 14, II.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner
Herrengarderobe
aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sebczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".



Corsets
neuester Mode,
sowie
Geradehalter.
Nähr- und Umstands-Corsets
nach sanitären Vorschriften
Neu!!
Büstenhalter,
Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

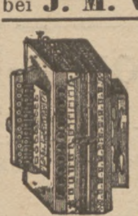
Nähmaschinen!
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Wheler & Wilson, Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.



Sie wollen Ihr Geld doch
gewiß nicht fortwerfen, also wenden Sie sich bei Ankauf irgend eines Musikinstrumentes nur an das Musikhaus
Paul Pfretzschner,
Markneukirchen, Sa., Nr. 464.
Illustr. Kataloge gratis u. franco.

Säcke,
einmal gebrauchte, sowie auch neue, offerirt in allen gewünschten Grössen und für alle Zwecke geeignet, zu billigsten Preisen; Säcke ca. 103/55 cm., schon von 14 Pf. **Leihsäcke** 1/5 Pf. pro Stück und Tag.
S. Glücksohn, Berlin C.
Neue Friedrichstr. 48 vis-a-vis der Börse.

Jede Dame
versuche **Bergmann's**
Lilienmilch-Seife,
dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**



Harmonikas
direkt ab Fabrik in nur solider Ausführung mit kräftigstem Ton, 10 Tasten, ca. 35 cm. groß, starkem 3fachen Doppelbalg mit Metallschutzecken, offener Claviatur
mit 2 ächten Regist. Stck. M. 5,00 } incl. Schule
„ 3 „ „ „ „ 7,00 }
„ 4 „ „ „ „ 9,00 } u. Verpack.
Ferner große Auswahl mit 10, 17, 19 u. 21 Tasten von M. 6,00 bis M. 30,00 pro Stück, sowie alle Sorten von **Streich- und Blasinstrumenten** liefert gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages
Gotthard Doerfel,
Klingenthal, Sachsen.

Im Leben nie wieder!
Rothe Pracht-Betten
mit kl. unbedeutenden Fehlern vers. so lange noch Vorrath ist, für
12 1/2 M. 1 gr. Ober-, Unterb. u. Kiss., reichl. m. weich. Bettf. gef., für
15 1/2 M. roth. Hotelbett, compl. Gebett m. sehr weich. Bettf. gef., für
20 M. prachtv. compl. roth. Ausstatt.-bett, breit, m. sehr weich. Bettf. gef.
Bettf.-Preisl. u. Anerkennungsschreiben gratis Nichtpass. zahle d. Ged retour.
A. Kirschberg, Leipzig 26.

Färberei und chemische
Wasch - Anstalt
Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich **zum Färben u. Reinigen**
aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

Kaufe und verkaufe alte und neue **Möbel.**
J. Skowronski, Brückenstraße Nr. 16.

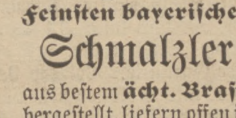
Den besten u. billigsten
Thee
liefert
Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstraße 28,
vis a vis Hotel „Schwarzer Adler".

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachfl. Berlin.
In **Thorn** bei **F. Menzel.**

Bei Jedem Husten } brauche man **Issleib's**
Eucalyptus Bonbons
Vorzügliches Hausmittel.
Wirkung großartig.
Für Erwachsene und für Kinder.
Vorschr. 50% weißer Zuckersyrup, 50% Eucalyptus zu Caramell gekocht in Beuteln a 30 Pfg. in **Thorn** bei **Adolf Majer,** Breitestr., **C. A. Guksch,** Breitestr. u. **Anton Koczwara.** Elisabethstr.

Brasil-Schnupftabak



Feinsten bayerischen
Schmalzler
aus bestem **ächt. Brasil** hergestellt, liefern offen in **Blasen** u. in **Staniolpäckchen** zu **5, 10** u. **20 Pf.** Von 6 Pfd. an **Frankolieferung.**
Bei regelmäßig. Abnahme größerer Posten gewähren **große Rabattsätze. — Muster** auf Wunsch **gratis** und **franko.**
Gebrüder Bestelmeyer
Nürnberg (Bayern) gegründet 1794
Rauchtabak-, Schmalzler- u. Cigarren-Fabriken
Prämiirt Nürnberg 1896
höchste Auszeichnung der Branche.
Zu haben in **Thorn** bei Herrn **Oscar Drawert,** Gerberstraße.

Schneidergesellen
für Civil und Militär sucht
Otto Wothe, Gerstenstraße 14, III.

Eine ordentliche
Kinderfrau
oder älteres Mädchen gesucht
Gerechtestraße Nr. 3, 1 Treppe.

---

1 mbl. Zim. zu verm. Strobandstr. 8, prt.



Georg Schuster,
Weststraße,
Markneukirchen No 71
Anerkannt **beste** und **billigste** Bezugsquelle für alle Arten
Musikinstrumente, Saiten u. Musikwerke
Streng solide Bedienung.
Garantie. Reich illustrirte Preisliste gratis und franko.
Georg Schuster.
Genau zu adressiren: Georg Schuster.
Genau zu adressiren: Georg Schuster.

Privatspeisehaus.
Vorzüglichen billigen Mittagstisch in und außer dem Hause.
L. Charnitzka, Coppernikusstr. 31, II.
Daselbst sind 2 gut **möblirte Zimmer** auf Wunsch mit Burschengelaß z. vermiethen

---

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

WALTER BRUST
Katharinenstraße 3/5,
Mechanische Werkstätte
für Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen, Anfertigung elektrischer Klingelanlagen und Haustelegraphen 2c.

Nur aus baarem Gelde ohne Abzug
bestehen die Gewinne nachfolgender Lotterien:
Stuttgarter Ausstellungs-Lotterie; Ziehung am 5. Novbr cr. Hauptgew. M. **100,000;** Loose a M. 3,50.
Berliner Rothe Kreuz-Lotterie; Hauptgewinn M. **100,000;** Loose a M. 3,50.
Kieler Geld-Lotterie; Hauptgew. M. **50,000;** Loose a M. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur
Oskar Drawert,
Thorn, Gerberstraße Nr. 29.

Das Grundstück
Jakobsvorstadt Nr. 31 ist unt. günst. Beding. z. verkaufen **F. Klinger,** Stewken.

Central-Hotel, Thorn
empfiehlt sein
Restaurant und Café.
Küche geführt durch einen tüchtigen Koch.
Vorzüglicher **Mittagstisch,** 3 Gänge, 10 Mittagsmarken
für 8 Mark.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. **Specialität** täglich **Bummbler Bigos, Ungar. Goulasch,** jeden Donnerstag und Sonntag **Warschauer Flaki.**
Ausschank von vorzüglichem **Märzen-Höcherlbräu, Münchener Bürgerbräu, Berliner Weißbier, Grätzer, Porter, Pale Ale,** gut gepflegte **Weine** und ff. **Liqueure.**
Solide Preise. — Aufmerksame Bedienung.
Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst
J. Przybylski.

Erste Hamburger
Gardinen- und Feinwäscherei
verbunden mit
Glanzplätterei.
Ausführung wie bei Spindler in Berlin.
Gardinen werden auf Rahmen gespannt.
PREISE:

Tüllgardinen, waschen und spannen pro Flügel . . . . —,50 Mk.
Spachtelgardinen, „ „ „ „ „ . . . . . . 1,— „
Tüllbettdecken, kleine, waschen und spannen pro Stück . . . . —,50 „
dto. große „ „ „ „ „ . . 1 bis 1,50 „

Tüllgardinen, nur spannen pro Stück . . . . —,15 „
dto. spannen, stärken und crêmen pro Stück . . . . —,25 „
Spachtelgardinen, nur spannen 60 Pf., wenn stärken und crêmen —,75 „
Tüllbettdecken, kl., nur spannen p. St. 15 Pf., wenn stärk. u. crêmen —,45 „
dto. große „ „ „ „ 30—50 Pf., w. stärk. u. crêmen 50—75 Pf.

Oberhemden pro Stück, waschen, plätten 25 Pf., nur plätten 15 Pf.
Stulpen „ „ „ „ 10 „ „ „ 5 „
Kragen „ „ „ „ 5 „ „ „ 3 Stück 10 Pf.
Kleider, Schürzen, Taufmatratzen, Tragekleider, Negligéjacken, Paradekissen, Paradehandtücher, Westen, Tafel- und Kaffeegedecke werden wie neu hergestellt.

Hochachtungsvoll
Marie Kierszkowski,
geb. Palm,
Gerechtestrasse 6, II. Et.

Empfehle mein großes Lager von
religiösen Figuren,
bunt und weiß in bester Ausführung. Preiscourant und Catalog auf Wunsch gratis.
Ferdinando Peranzi, Gypsfigurenfabrikant,
Breslau, Klosterstraße Nr. 80.

Thomasschlackenmehl,
garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit,
deutsches Superphosphat,
Chilisalpeter, Kainit
empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie
H. Safian, Thorn, Culmerstraße.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.
Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

Eisenbahn-Fahrplan.
Gültig vom 1. Oktober 1896 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.22V.	6.13V.	11.36V.	9.50V.	12.31N.
7.18V.	8.29V.	5.59N.	2.15N.	—
11.51V.	1. N.	7.32N.	5.25N.	7.25N.
5.45N.	6.55N.	5.53V.	12.10V.	2.38V.
11. N.	11.55N.	6.15V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39V.	9.55V.	4.30N.	1.57N.	7.33N.
11.52V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	7.26V.
2.45N.	6.40N.	—	9.34N. (b. Guben)	
7. 6N.	10.51N.	—	—	—
11. 3N.	1.24V.	6. 9V.	5.26V	10.20V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
1. 3V.	—	7.54V.	2.21N.	8.43V.
6.56V.	9.19V.	1.13N.	7.38N.	2. 1N.
10.45V.	1.57N.	6.29N.	10.44N.	11.39N.*)
1.54N.	5. 2N.	—	—	—
7. 6N.	10. 4N.	(bis Allenstein)		8.49V.*)

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 5N.	7. 4N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
4. 5N.	7. 4N.	6.50N.	12. 8V.	12.55V.
—	—	11. N.	5.26V.	6.26V.
12.44V.	4.45V.	11.45N.	9.22V.	10.31V.
8.56V.	11. V.	9. 2V.	4.10N.	5.20N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23N.	11.31N.	11.10N.	3.40V.	6. 9V.
—	—	—	6.40V.	10. 1V.
—	6.40V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11. 5V.	8.35V.	3.18N.	6.45N.
7.40V.	1.30N.	—	7. 5N.	10.27N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.45N.*)	—(von Allenstein)		—	6.20V.
11.26N.	—	4.17V.	7. 9V.	11.36V.
9.32V.	3.32V.	10. V.	2.50N.	5.31N.
2.45N.	9.49V.	3.29N.	7.56N.	10.21N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.33V.	8 36V.	11.14V.	12.25N.
10.37V.	12.36N.	3.32N.	5.25N.
2. 2N.	4.42N.	(bis Graudenz)	—
5.45N.	7.47N.	10.26N.	12.10V.

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1. V.	4.42V.
6.36V.	9. 8V.
11.54V.	4.41N.
7.37N.	10. 6N.

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.42V.	8.30V.
4.45V.	6.58V.	9.30V.	11.30V.
11. V.	12.30N.	2.56N.	5. 8N.
3.45N.	5.28N.	8. N.	10.10N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.